

# ***Weihnachtsausgabe***

- **Runder Tisch**
- **BauFaK**
- **TU 200**

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Vorweihnachtszeit ist ja bekanntlich eine sehr stressige Zeit. Nicht nur auf der Uni geht es drunter und drüber mit den Prüfungen, Übungen und all dem, was sonst noch gemacht werden will. Auch das Besorgen von Geschenken, die diversen Glühweinstände und ein bisschen Privatleben beanspruchen Zeit. Und manchmal ist es schwer, das alles unter einen Hut zu bringen. Manches bleibt auf der Strecke und man bekommt nicht alles mit, was rundherum passiert, selbst wenn es interessant und wichtig wäre. Deshalb haben wir auf Seite 7 kurz zusammengefasst, was es Momentan wichtiges gibt und wo du (Seite 6) manches herbekommst, das dir zumindest das Lernen ein bisschen erleichtern kann.

Die TU feiert dieses Jahr ihren 200. Geburtstag. Ein Vertreter unserer Fachschaft war bei den Feierlichkeiten und hat auf Seite 8 einiges darüber zu berichten wie es weitergehen wird sowie über die derzeitigen Prozesse welche in naher Zukunft einiges an unserer Universität verändern werden.

Auch bei uns gibt es etwas neues: unsere Fakultät hat seit diesem Semester einen neuen Dekan, du kennst ihn vielleicht aus der Straßenbau Vorlesung. Wir haben im Zuge eines Runden Tisches mit

ihm über Lehre, über Dinge, die sich zukünftig ändern werden und was ihm als neuer Dekan wichtig ist unterhalten

In der letzten Ausgabe haben wir euch bereits angekündigt, dass die Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz dieses Semester in Wien stattfindet. So war es auch. Von 24.-28. Oktober waren über 150 Studierende zu Besuch. Was dabei alles so passiert ist, kannst du ab Seite 4 lesen.

Karina, unsere „Küchenfee“ ist zurzeit zwar nicht in Österreich, das hält sie dennoch nicht davon ab, euch ein leckeres Rezept zu präsentieren (Seite 9).

In dieser Ausgabe gibt es auch einen Bericht, welcher sich mit den Flüchtlingen beschäftigt. Momentan ist die sogenannte „Flüchtlingskrise“ ein Thema, das uns alle angeht.

Meist hört man ja bekanntlich nur schlechte Nachrichten. Es wird Misstrauen und Angst verbreitet, vor allem nach den Anschlägen in Paris.

Es gibt aber auch noch eine andere Seite, die der Flüchtlinge und jenen Menschen, die bereit sind zu helfen, ohne dafür eine konkrete Gegenleistung zu verlangen.

Genauer dazu gibt es in Haikos Bericht ab Seite 10.

In diesem Sinne, frohe Weihnachten

Birgit Zipfinger



### IMPRESSUM

[Herausgeberin: Fachschaft BauingenieurInnenwesen,  
[www.fachschaft.biz](http://www.fachschaft.biz)]

[Redaktion: Birgit Zipfinger]

[Layout: Martin Eppenschwandtner, Ulf Fischer]

[Medieninhaberin und Verlegerin HochschülerInnenschaft an der TU-Wien  
Vorsitzender: Abd El Hamid Lashin]

[Redaktions- und Verlagsanschrift: Wiedner Hauptstr. 8-10, A-1040 Wien, Tel.: 01 58801 49559, E-Mail: [zeitung@fachschaft.biz](mailto:zeitung@fachschaft.biz)]  
[Erscheinungsort und Verlagspostamt: A-1040 Wien]

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder der Herausgeberin übereinstimmen.**

**Dies gilt im Besonderen für Beiträge von Personen, die nicht der Redaktion angehören und die ggf. gekürzt werden mussten.**

## Runder Tisch – Neuer Dekan

### Wie geht es weiter?

Seit Anfang Oktober 2015 hat unsere Fakultät einen neuen Dekan, Herrn Prof. Blab, Leiter des Forschungsbereichs Straßenwesen, während unser bisheriger Dekan Herr Prof. Eberhardsteiner nun das Amt des Vizerektors für Infrastruktur innehält. Aus diesem Grund haben wir Herrn Prof. Blab zu einem Runden Tisch ins .biz-Wohnzimmer eingeladen. Am Freitag, den 9. Oktober 2015, saßen wir dann gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammen und plauderten, sowohl über seine Pläne als Dekan als auch über die neue Straßenbau-Übung. Vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen Studierenden und dem Dekanat will er beibehalten. So hat er Beispielsweise



schon seine Unterstützung für den Tag der offenen Tür am 28.1.2015, den Fachschaft und Dekanat letztes Jahr erstmalig veranstaltet hat, zugesichert. Außerdem macht er sich Gedanken über die Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP). Diese soll in Zukunft mehr Überblick über unser Studium geben, damit man früher erkennen kann, ob man das für sich richtige Studium gewählt hat. Im Zuge der Veränderungen soll auch das Bachelorstudium erleichtert und dafür mehr Gewicht in das Masterstudium verlegt werden. Ein ganz besonderes Anliegen von Herrn Prof. Blab ist es den Master internationaler zu gestalten. Hierfür sollen mehr Lehrveranstaltungen auf Englisch angeboten werden, wobei die Prüfungen sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch abgelegt werden können. Desweiteren ist im Moment ein neuer inter fakultärer Studiengang mit Bachelor und Master in Planung, das Umweltingenieurwesen. Wie dieser genau aussehen soll, ist zwar noch nicht ganz sicher, es wird aber bereits intensiv an der Ausgestaltung des Studiengangs gearbeitet. Vor allem sind wir sehr darum bemüht diesen Studiengang auf unserer Fakultät anzusiedeln. Bezüglich der Straßenbau-Übung wurde von Herrn Prof. Blab berichtet, dass sich kopierte Projekte in letzter Zeit leider stark gehäuft haben. Daher überlegte er

sich mit seinen Assistentinnen und Assistenten einen neuen Modus. Denn auch kopierte Projekte mussten korrigiert werden. Das kostet wiederum Ressourcen. Diese Ressourcen möchte das Institut sinnvoller einsetzen und die Übung wieder fairer gestalten. Anstatt eines Projektes gibt es also ab diesem Semester eine schriftliche Überprüfung in Form von Kolloquien. Hierbei stehen den Studierenden zwei Varianten zur Wahl. Es können entweder drei kurze Kolloquien übers Semester verteilt absolviert werden, oder man entscheidet sich für ein großes Kolloquium, das den Stoff des gesamten Semesters abdeckt. Diese findet immer am Ende des Semesters statt. Dieser Modus hat den Vorteil, dass die Studierenden ihr Semester weiterhin flexibel gestalten können. Wir bedanken uns für den Besuch und das konstruktive Gespräch in angenehmer Atmosphäre und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit dem gesamten Dekanat.

Alexandra Steininger



## Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz in Wien

Einige von euch werden es bestimmt mitbekommen haben, die meisten vielleicht dadurch, dass wir Wohnzimmer und Lernraum sperren mussten. Wir haben dieses Wintersemester von 24. bis 28. Oktober die Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz erfolgreich ausgerichtet. Insgesamt konnten wir bei der Konferenz für über 150 Personen begrüßen.

### Die Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz

Zur kurzen Erläuterung: Die Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz, oder auch kurz BauFaK, ist eine Zusammenkunft der deutschsprachigen Fachschaften und Studi-

envertretungen des Bau- und Umweltingenieurwesens. Diese findet meistens in Deutschland statt. Dank der Bewerbung vor einem Jahr konnten wir sie diesmal nach Wien holen. Eine weitere kleine Besonderheit war, dass wir diesmal auch Besuch aus der Universitatea Politehnica Timisoara, einer rumänischen Hochschule, hatten.

Die BauFaK dient prinzipiell der internationalen Vernetzung. Natürlich werden aber auch aktuelle Themen und Probleme betrachtet und bearbeitet, sowie im Anschluss daran zu diesen Stellung bezogen. Aufgebaut ist sie durch Plenen und Ar-

beitskreise, wobei sich die Arbeitskreise mit einer bestimmten Thematik im kleineren Kreise beschäftigen und die Ergebnisse anschließend in den Plenen diskutiert werden. Im letzten Plenum der Konferenz werden diese letztendlich verabschiedet.

Weiters erfolgt auf der BauFaK die Entscheidung Studierender in den Fachbereichs- oder Fakultätentag, den Pendanten zur BauFaK auf professoraler Ebene für Fachhochschulen und Universitäten. In der Öffentlichkeit, speziell zwischen den Konferenzen, wird die BauFaK durch den Ständigen Ausschuss der Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz (kurz: StAuB) repräsentiert. Er

besteht aus drei bis fünf Studierenden unterschiedlicher Hochschulformen und -standorten, die auf jeder BauFaK neu gewählt werden. Wir freuen uns ganz besonders, dass dieses Mal mit Christoph Schönweiler und Katrin Zierler gleich zwei Personen unserer Fachschaft mit dabei sind.

### Der Ablauf der Konferenz selbst

Die Planung hat schon vor über einem Jahr begonnen. Daher fühlten wir uns im Vorfeld eigentlich sehr gut vorbereitet. Im Wesentli-



chen konnten wir unsere Vorstellungen und Ideen auch umsetzen, obwohl bei einem so großem Event natürlich immer wieder die ein oder andere ungeplante Situation aufkommt.

Da eine detaillierte Schilderung aller Abläufe den Rahmen dieses Artikels sprengen würde, haben wir hier die Highlights der BauFaK zusammengefasst. Wenn ihr mehr darüber erfahren wollt könnt ihr aber natürlich gerne bei uns im Büro vorbeischauchen. Wir erzählen euch gerne mehr dazu.

Der Empfang am Beginn der Konferenz fand im TUtheSky im neuen Chemie-Hochhaus am Getreidemarkt statt. Dort konnten unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer dank des milden Herbstwetters die tolle Aussicht über Wien genießen und wurden herzlich von Professor Rechberger und Dipl.Ing.Dr. Krammer empfangen.

Wir wollten vor allem viel Kommunikation und Diskussion unter den anwesenden Fachschaften hervorrufen. Daher haben wir unser Augenmerk für den zweiten Tag der BauFaK einerseits auf die Bearbeitung der Themen in Arbeitskreisen und anschließend auf die Durchführung des sogenannten "Marktplatzes" gerichtet. Dort wurden Stelltafeln mit Sesseln und Tischen in messeartigem Aufbau im 2. Stock des Freihauses aufgestellt. Jedem Arbeitskreis wurde ein Platz zugewiesen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten umhergehen und sich zu jedem Thema informieren, um

anschließend noch den einen oder anderen Input zu geben. Wir glauben, dass wir vor allem hier den größten Informationsaustausch hatten und dadurch die Plenen relativ kurz halten konnten.

Der Höhepunkt für viele Teilnehmenden fand ebenfalls am zweiten Tag statt. Als Abendveranstaltung wurde ein Heurigenabend inklusive Dekoration, Bar und ausgewählten österreichischen Weinen aus der Thermenregion veranstaltet. Einige haben dafür sogar extra ihr Dirndl oder die Lederhose mitgebracht.

Am letzten Tag der Konferenz fanden vormittags diverse Exkursionen statt. Neben den allseits beliebten Stadtführungen gab es unter anderem Exkursionen in das Kraftwerk Freudenau, zum neuen Allianz Stadion und zum Knoten Prater. Die Exkursion in die Dachstühle der spanischen Hofreitschule und der Michaelerkirche hielt Dr. Hochreiner, zuständig für die Lehrveranstaltungen im Bereich Holzbau, dem an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen sei.

#### **Die Ergebnisse der Konferenz**

Die Themenbereiche waren diesmal weit gefächert. Ein Fixthema der BAUFaK ist der Arbeitskreis Akkreditierung. Laut Bologna-Abkommen muss die Qualitätssicherung der Universitäten überprüft werden. In Deutschland gibt es daher Akkreditierungsverfahren, welche die

Universitäten sowie die einzelnen Studiengänge beurteilen. Im Arbeitskreis der BauFaK finden regelmäßig die Schulung und Ausbildung zu offiziellen Akkreditierungsbefugten statt. Auch in Österreich beginnt nun langsam dieser Prozess der Qualitätssicherung. Bei uns wird unter dem Titel "Quality Audit" die TU Wien beurteilt. Weitere wichtige Thematiken der BauFaK waren außerdem Erasmus, studentische Hilfskräfte, Zusatzkompetenzen (Softskills) und Prüfungseinsicht.

Die Ergebnisse dieser Arbeitskreise wurden im Endplenum in Form von Empfehlungsschreiben, Stellungnahmen und Positionspapieren verabschiedet.

Im Arbeitskreis Erasmus wurden zum Beispiel Verbesserungsvorschläge für die Arbeitsweise der Nationalen Agentur für Hochschulzusammenarbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (NA DAAD) gesammelt, woraus eine Stellungnahme entstand. Weiters wurde ein Empfehlungsschreiben an die Dekanate der Hochschulen verabschiedet.

Vom Arbeitskreis studentische Hilfskräfte, also Studierende, die unterstützend in Forschung und Lehre mitarbeiten, wurde der Gesetzentwurf zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz bearbeitet, der eine Änderung der maximalen Beschäftigungsdauer von wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeiten vorsieht. Das Plenum sprach sich anschließend für eine längere Maxi-

## Spranzen und das Forum

Wie? Wo? Was?

malbeschäftigungsdauer aus.

Zum Thema Zusatzkompetenzen wurde ein Empfehlungsschreiben verfasst und ein Beispielkatalog zusammengestellt. Dieses beinhaltet die Definition von „Zusatzkompetenzen“ und legt nahe, diese als interdisziplinäre Module anzubieten und anzuerkennen.

Bezüglich des Themas Prüfungseinsicht wurde ein Leitfaden als Hilfestellung für die Fachschaften erstellt, der gegebenenfalls an Institute weitergegeben werden kann, bzw. als Gesprächsgrundlage dienen kann. Dieser kann auch als konstruktive Gesprächsgrundlage dienen.

*Tamara Gonaus, Thomas Irschik*



*& Nino Petuelli*



Wer konnte sie noch nicht brauchen? Spranzen. Das sind nützliche Dinge wie durchgerechnete Prüfungsbeispiele, Mitschriften, Vorlagen für Übungen und Fragensammlungen. Die Spranzensammlung des BIZ enthält die gesammelten Werke Studierender, die ihre Unterlagen nach einer Prüfung nicht der Altpapiersammlung, sondern der Fachschaft übergeben haben. Diese können während unserer Bürostunden angesehen werden sowie auch mittels USB-Datenträger mit nach Hause genommen werden.

Die Spranzensammlung möchte natürlich aktuell bleiben. Sie lebt davon, dass nachkommende Studierende von ihren Vorgängern profitieren. Daher bist auch du aufgerufen: Bring bitte Prüfungsangaben, ausgearbeitete Fragenkataloge, gut benotete Übungsausarbeitungen, und vieles mehr zu uns ins Büro. Als kleines Dankeschön gibt es dafür ein Gratis-Getränk.

Zusätzlich existiert noch das Forum. Auch das ist zum Austausch von Studienunterlagen gedacht. Die Dateien und Beiträge im Forum sind nach Fächern sortiert und stehen unbegrenzte Zeit zur Verfügung. Das ist ein Vorteil gegenüber der Facebook-Gruppen, die keine Sortierung oder sinnvolle Suchmöglichkeit bieten. Auch Dropbox-Ordner sind begrenzt und nur für eine

eingeschränkte Gruppe an Studierenden zugänglich. Nutze daher auch unser Forum: <https://forum.fachschaft.biz/>

*Christoph Schönweiler*



# WC - Lektüre

## Infos fürs stille Örtchen

Die WC—Lektüre gibt es mittlerweile schon sehr lange, sie informiert alle Studierenden die sich auf der Toilette befinden oder jene, die sie auf der Homepage nachlesen. Es sind nützliche Informationen, sie sind kurz gehalten und lesenswert.

Da sie ja immer nur eine Woche am WC hängen, haben wir euch hier nochmal die wichtigsten Infos aus diesem Studienjahr zusammengefasst:

### Prüfungseinsicht

Vor kurzem kamen einige Studierende zu uns ins Büro und haben gefragt, wie es mit der Einsichtnahme bei Prüfung aussieht. Dazu konnten wir ihnen folgendes mitgeben: Alle Studierenden haben das Recht auf Einsicht ihrer abgelegten Prüfungen ab Bekanntgabe der Beurteilung für sechs Monate. Zudem habt ihr die Möglichkeit eure Prüfungen zu kopieren bzw. zu fotografieren. Das gilt jedoch nicht für Multiple Choice Prüfungen. Viele Institute bieten einen Termin zur Einsicht an. Falls dieser für euch nicht wahrnehmbar ist, nehmt Kontakt mit dem jeweiligen Institut auf, um einen anderen Termin zu vereinbaren. Versucht die Einsichtnahme möglichst nach Bekanntgabe der Ergebnisse zu nutzen. Wenn das Zeugnis ausgestellt wurde, ist eine Änderung unwidrig für alle Beteiligten.

### Prüfungszeiten im TISS

Kürzlich kam es zu einigen Missverständnissen bezüglich der in TISS angegebenen und der davon abwechselnden tatsächlichen Prüfungsdauer. Eine kurze Erläuterung hierzu: Die Räume werden für gewöhnlich etwas länger gebucht als für die Prüfung notwendig. Dadurch können Verzögerungsfaktoren, wie etwa verspätetes Ankommen oder ändern der Sitzordnung, ausgeglichen werden. Das TISS zeigt unter „Prüfungen“ leider ausschließlich die Dauer der Raumbellegung an, die tatsächliche Prüfungsdauer sollte jedoch in der Rubrik „Leistungsnachweis“ angegeben sein. Wenn ihr euch bezüglich der Prüfungsdauer nicht sicher seid, ist es am besten die Lehrveranstaltungsleitung zu fragen.

### Stammdaten

Als Studierender hast du nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Das Universitätsgesetz (siehe §59 Abs 2 Z 1) schreibt unter anderem vor, dass du deine Universität unverzüglich über Namens- und Adressänderungen zu informieren hast. Bei deinen Stammdaten sind zwei Adressen hinterlegt. Die Heimatadresse sollte deinem aktuellen Hauptwohnsitz entsprechen. Und an die Zustelladresse wird Post, die von der TU kommt, gesendet. Es ist daher in deinem Interesse, dass deine Daten immer auf aktuellem Stand sind.

Kontrollieren kannst du deine Kontaktdaten im TISS. Du findest sie im Reiter 'Lehre', bei Menüpunkt 'Student Self Service' und dort unter 'Studiendaten'. Eine etwaige Änderung erfolgt dann über den Button 'Änderung' im Adressbuch.

### Suchen von Lehrveranstaltungen im TISS

In letzter Zeit haben uns einige Anfragen dazu erreicht, dass manche Lehrveranstaltungen im TISS, wie etwa die Grundbau und Bodenmechanik VO, nicht auffindbar sind. Daher war es auch nicht möglich sich zu den Prüfungsterminen anzumelden. Der Grund dafür liegt in TISS selbst. Jene LVAs, die nur im Sommersemester gehalten werden, werden für das Wintersemester nicht angezeigt. Wenn du daher solche Lehrveranstaltungen suchst, musst du auch das Semester umstellen.

Birgit Zipfinger



# TU 200

## Happy Birthday!?

Ihr 200-jähriges Bestehen feierte die Technische Universität am 6. November, und so richtete sich der Fokus konsequenterweise auf die sehr belebte Geschichte unserer altherwürdigen Bildungseinrichtung. Was allerdings nicht den Blick in die Zukunft verstellen darf, denn obwohl die 2009 deutlich zu Tage tretenden finanziellen Engpässe durch eine konsequente Sparpolitik in diesem Hause in Ansätzen überwunden zu sein scheinen, so darf man doch die Augen nicht vor den immer noch vorhandenen Problematiken verschließen, wie etwa einem im internationalen Vergleich doch noch verbesserungswürdigen Betreuungsverhältnis, oder der sehr hohen Zahl an Studienabbrechern, um aus Sicht der Studierenden nur zwei Thematiken zu nennen. Mit einer mittel- bis langfristigen Vision für unsere Universität beschäftigte sich daher im letzten Jahr die von Rektorin Seidler initiierte Arbeitsgruppe „TU Vision 2025+“, welche nun die Ergebnisse dieses internen Diskussionsprozesses zusammengetragen hat. Von den in diesem Papier enthaltenen „Action Points“, welche konkrete Handlungsaufforderungen an die Leitungsgremien dieser Universität enthalten, ist dabei einer von besonderem Interesse für Studierende: Die „Entwicklung einer effizienten Studieneingangsphase (STEOP), die die Breite der der TU Wien zur Verfügung stehenden Interessenten optimal nützt, um den Studierenden individuelles Feedback

zur Wahl eines sie wirklich erfüllenden Studiums zu geben, und Eigen- und Fremdbehinderungen durch eine optimale Studienwahl zu minimieren.“

Wie immer man diesen Satz auch persönlich werten mag, ob eine solche STEOP in ihrer noch fiktiven Ausgestaltung einem mehr geholfen oder eine Einschränkung dargestellt hätte, sei hier ausgeklammert. Jedenfalls aber hat unser neuer Vizerektor für Lehre, Herr Kurt Matyas, sich diesen Satz offensichtlich zu Herzen genommen und im Anschluss an TU Vision 2025+ sogleich die nächste Arbeitsgruppe gegründet, welche sich nun mit der Neufassung der STEOP und einheitlichen Regelungen für die gesamte TU (sofern diese uniweit sinnvoll erscheinen) befasst, namentlich „StartTU“. Seit Ende Oktober befinden sich nun vier Gruppen im Arbeitsmodus, um zu einzelnen Themengebieten (Vorab informieren und Erwartungen klären; Mentoring, Erfahrungsaustausch und Selbstreflexion; Studienbeginn, Orientierung und Wechsel; Didaktik verbessern und Unterschiede ausgleichen) Vorschläge und Lösungen auszuarbeiten. Obwohl hier, politisch korrekt, die Begrifflichkeiten samtweich formuliert sind, kann man sich durchaus vorstellen, wie der ein oder andere beim Thema Studienwechsel eher mal an eine unfreiwillige Wahl denkt. Nichts desto trotz verbinden sich, etwa mit den The-

matiken Mentoring oder Verbesserung der Didaktik, auch Hoffnungen auf eine zukünftig bessere Vermittlung der Studieninhalte und die damit einhergehenden Anforderungen an die Studierenden gleich zu Beginn des Studiums.

Zwei Grundgedanken ziehen sich, zumindest aus persönlicher Sicht des Autors, wie ein roter Faden durch alle Arbeitsgruppen: Der Wunsch nach einer Senkung des Drop-Outs nach den ersten beiden Semestern auf nahezu null (wobei hier naturgemäß die gewünschten Mittel zur Erreichung dieses Ziels, sagen wir einmal, variieren), sowie der Wunsch nach einem allgemein besser organisierten Studieneinstieg. Wie diese Ziele schlussendlich umgesetzt werden, wird in den nächsten Monaten in den Arbeitsgruppen, sowie im Anschluss in den Fakultäten und im Senat zur Diskussion stehen. Dass sich die Universität allerdings auf solch breiter Ebene mit der Thematik der Studieneingangs- und Orientierungsphase befasst, und Arbeitsgruppen hier ganz konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Lehrsituation einbringen, kann nur als positiver Schritt gewertet werden.

*Anonym*

# Porridge

In 10 Minuten

Da ich derzeit ein Auslandssemester in Schottland an der University of Glasgow absolviere gibt es dieses Semester ein typisch schottisches Rezept. Falls ihr jetzt sofort an Haggis denk, muss ich euch leider enttäuschen. Dieses schottische Nationalgericht wird aus Schafsinnereien zubereitet und schmeckt mir hier in den ortansässigen Pubs vorzüglich. Die benötigten Zutaten sind in österreichischen Supermärkten aber eher weniger zu finden.

Laut meinen schottischen Studienkollegen ist das Grundnahrungsmittel schlecht hin allerdings Porridge.

Dafür gibt es einige rationale Gründe:

1. Es geht schnell (Zubereitungszeit ca 10 Minuten)

2. Das Wetter in Schottland ist eine Kombination aus „kalt-nass-windig“ daher braucht man schon beim Frühstück „Wärme von Innen“.

3. Es gibt kein günstigeres Frühstück (außer keines zu essen) da 1kg Haferflocken weniger als 1 Pfund (1,42€) kostet. Dieser einfache Haferbrei wirkt auf den ersten Blick nicht unbedingt nach einer neuen Leibspeise. Nach der ersten Verkostung wurde ich aber eines Besseren belehrt. Es gibt sehr viele unterschiedliche Zubereitungs- und Verfeinerungsvarianten. Auch die Milch kann durch Wasser ersetzt werden, dies führt aber zu einer Reduzierung der Cremigkeit.

## TIPP:

### Zum Verfeinern empfohlene Kombinationen:

- 1 TL Zucker + ½ TL Kakaopulver
- 1 TL Zucker + ½ TL Zimt
- 1 EL Ahornsirup (siehe Bild)
- ½ Apfel + ½ TL Zimt

Zutaten für eine Portion:

- ½ Cup (österreichisch Häferl) Haferflocken
- 1/3 Cup Milch

Zubereitung:

Die kalte Milch in einen kleinen gut beschichteten Topf gießen, die Haferflocken dazu geben und ca. 5 Minuten quellen lassen. Dann die Mischung unter ständigem Rühren aufkochen, bis der persönlich gewünschte „Cremigkeitszustand“ erreicht ist. Wer den Porridge gerne kerniger genießen will, kann auf das quellen lassen verzichten.

Karina Schiefer



# Traiskirchen

## *Eine etwas andere Geschichte...*

Yusuf steht mit seinem 11-jährigen Sohn Mitte August im Stadtpark von Traiskirchen vor mir und verlangt energisch, dass ich mit dem jungen Burschen Deutsch rede. Der syrische Junge beherrscht die Sprache außerordentlich gut. Nach einer kurzen Einheit komme ich mit Yusuf ins Gespräch. Er meint, dass er hier in Österreich sei, um seinen Kindern ein gutes Leben zu sichern. Er ist sehr enttäuscht, dass das Bildungsangebot im Moment durch Abwesenheit glänzt. Es gäbe generell wenig Möglichkeiten den Tag sinnvoll zu nutzen, von Bildungsangeboten ganz abgesehen. Wie soll er sich denn hier in Österreich zurechtfinden, fragt er mich. Ohne dabei dezidiert das Wort „Integration“ in den Mund zu nehmen, wird mir klar, dass Menschen, die Willens sind Teile einer neuen Gesellschaft zu werden, in Traiskirchen wenige Chancen haben. Integration ist keine einseitige Forderung von In- an Ausländer\_innen, sondern muss eine Kooperation zwischen den beiden Seiten sein.

So bestreiten die Bewohner\_innen des Erstaufnahmelanders Traiskirchen den Großteil ihrer Zeit mit Warten. Chronische Unterbeschäftigung ist ein großes Problem. Über mögliche Folgen weiß man aus Studien über Langzeitarbeitslosigkeit Bescheid. Eine kompakte Darstellung von aktuellen Daten zu dieser Behauptung findet man zum Beispiel im Artikel „Zahlen

und Trends aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes“ des Erich Koch Instituts in der Zeitschrift GBE Kompakt 2/2013.

In den letzten Monaten, mit dem offiziellen Ausruf der ‚Flüchtlingskrise‘ in Europa, legt die österreichische Zivilbevölkerung ein gehöriges Maß an Hilfsbereitschaft an den Tag; so auch in Traiskirchen.

Fanny arbeitet ehrenamtlich schon seit einigen Jahren in Traiskirchen. Als dem Projekt, bei dem sie mitarbeitet, das Budget gekürzt wird, nimmt Fanny die Sache selbst in die Hand. Ein paar E-Mails und Facebooknachrichten reichen, um Freund\_innen und Bekannte zu motivieren. Gemeinsam fährt man mit der Badner Bahn nach Traiskirchen, spricht vor dem Lager Geflüchtete an, ob sie Lust hätten, etwas Deutsch zu lernen und geht anschließend mit ihnen in den Stadtpark. Im Gras sitzend wird gelehrt, gelernt, gelacht, gegessen und geplaudert; für alle Beteiligten ein schöner Samstagnachmittag. Am Abend ist klar, dass dieses Projekt eine Zukunft haben soll. Zuerst sind nur Samstagnachmittage geplant, doch es wird bald größer. Mia und eine kleine engagierte Truppe beginnen unter der Woche in einem winzigen Park gleich beim Lager Deutsch zu unterrichten. Wir

vernetzen uns, und so konnte von Mitte August bis Ende September ein tägliches Deutschkursangebot in Traiskirchen geschaffen werden. Der Deutschkurs wird in Folge immer bekannter, bei Helfenden sowie Lernbegeisterten. So entstehen bald Strukturen, die allen die wollen, einen humorvollen, ungezwungenen Deutschunterricht bieten; durchgeführt von Laien.

Jeder und jede ist willkommen. Die Vermittlung von Sprachkompetenz ist ebenso wichtig wie die Interaktion zwischen Helfenden und Hilfsbedürftigen. Nach der Expansion des Projekts von Wochenenden auf Werkstage, dem Entstehen von Schüler\_innen- und Lehrer\_innengruppen, die regelmäßig aktiv sind, sowie einer Organisationsgruppe wird klar, dass das Projekt einen Namen braucht. Deutschkurs für Traiskirchen, kurz Detra, ist naheliegend.

Der Strom an Freiwilligen ist bis Oktober überwältigend. Über Facebook und Mail erreicht man viele Dutzend Lehrwillige. Mit dem Start ins Wintersemester 2015 und dem rapide an Attraktivität verlierenden Wetter, kommt jedoch immer weniger Lehrpersonal nach Traiskirchen mit. Das Projekt schrumpft. Nach den großen Kursen an den Sonntagnachmittagen im sonnigen Stadtpark mit über 200 Beteiligten verlagert sich das Projekt unter der Woche in die evangelische Pfarre, wo etwa 40 Leute Platz

finden, und am Wochenende in eine alte Lagerhalle mit etwa 100 Teilnehmer\_innen. Gleichzeitig werden die Organisator\_innen und Lehrkräfte immer erfahrener, das Material immer besser und vor allem die Schüler\_innen immer wortgewandter. Neuerdings können die besonders fortgeschrittenen Flüchtlinge selbst Anfänger\_innen unterrichten, und z.B. die Aussprache des deutschen ABCs erklären.

Die Transfers der Schüler werden immer mehr zum Anlass zur Freude aber auch Sorge. Natürlich ist es toll, dass sie aus Traiskirchen wegkommen, aber sie sind einem schon sehr ans Herz gewachsen. Man fragt sich, ob sie dort wo sie hinkommen gut untergebracht sind, ob sie Freunde und Anschluss finden, ob sie Deutsch lernen können, usw.

Detra ist nur eines von vielen Projekten, das diesen Sommer rund um das Flüchtlingslager Traiskirchen entstanden ist. Große Projekte wie Connect Traiskirchen oder Connect Erdberg, die von professionellen Organisationen geleitet und unterstützt werden, sowie kleine Projekte wie Colours for Humanity laufen weiterhin gut und freuen sich über regen Zulauf. Alles tolle Projekte, doch wo ist der größte Spieler bei der ganzen Sache? Der Staat hüllt sich in Schweigen. Im Jänner wurde noch das Budget für Deutschkurse in Wien gekürzt,

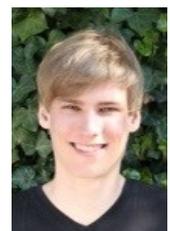
während der Einsatz von Kadersoldaten auf Überstunden an den Grenzen angeblich eine Notwendigkeit sei, für die Millionen bereit stehen. Es stellt sich die Frage, ob Integrationsarbeit nun endgültig nicht mehr als Kernaufgabe des Staates zu sehen ist, denn an dieser Front stehen Freiwilligenorganisationen alleine da.

Die Missachtung der Menschenrechte und die Untätigkeit der EU ist eine Schande. Auch in der einzigen Sprache, die die hohe Politik zu verstehen scheint, nämlich Geld, birgt die erhöhte Einwanderung Potential. Jeder und jede, die sich mit Sprachunterricht für Flüchtlinge beschäftigt, merkt, dass die Bereitschaft zu lernen ungeheuer groß ist. Dass es, sei es auf Bundes-, Länder- oder Gemeindeebene, nicht möglich ist, ordentliche Unterkünfte und Ausbildungsplätze, vor allem Sprachkurse, bereit zu stellen, ist Staatsversagen. Bildung der eigenen Bevölkerung ist mittel- bis langfristig eine der lukrativsten Investitionen, die ein Staat tätigen kann. Passiert das nicht, kann es nur an den ideologischen Brettern vor den Köpfen ‚unserer‘ Minister\_innen und Landeshauptleuten liegen.

Weder die Regierung noch das Bundesheer kann die Leute davon abhalten, Zuflucht zu suchen und Asyl zu beantragen. Es sollte auch nicht ihr Ziel sein. Die

Menschen kommen, weil sie vor Krieg und Verfolgung flüchten. Es liegt an uns allen zu entscheiden, ob wir ihnen als Freund\_innen entgegenreten und eine gemeinsame Zukunft in unserer Gesellschaft sichern, oder ob wir durch Fremdenhass und Desinteresse den Zusammenhalt schwächen. Jede und jeder muss für sich selbst entscheiden, in welcher Gesellschaft sie oder er leben möchte. Für uns, als Mitarbeiter\_innen bei Detra sowie Bürger\_innen eines Ziel- und Transitlandes vieler Flüchtender, scheint die Wahl klar.

*Haiko Kanovsky*



## Zitate

Zu Beweisen rund um Potenzreihen: Ich glaube nicht, dass Sie das erquicken wird. Daher machen wir nur das, was Sie in angemessener Zeit verkraften können.

(Zit. Reinhard Winkler, WS 14/15, Mathematik 1)

Brunner zu Vegetariern/Veganern:

Als ich so alt war wie Sie, gab es das Wort VEGAN noch gar nicht. Heute sind alle vegan und ich sitz mit meinem Schnitzel ganz allein im Gasthaus...

(Zit. Paul Brunner, WS14/15, Urbaner Stoffhaushalt)

Ich fühle mich selber nicht gut, Ihnen etwas zu erzählen, was ich selbst nicht gut verstehe.

(Zit. Franz Schuster, über das Kapitel Statistik, SS15, Mathematik 2)

Wir haben uns diese schicke Garderobe bei IKEA gekauft – ganz billig, weil keine Aufbauanleitung dabei ist. Jetzt müssen wir uns überlegen, wie wir das Ding aufbauen.

(Zit. Christian Bucher, über die Berechnung von komplexen Systemen, SS 2015, Mechanik 1)

Wer von Ihnen hat eine Aufmerksamkeitsspanne von mehr als fünf Minuten und dazu noch eine mathematische Begabung, dass er sieht, warum das so ist?

(Zit. Reinhard Winkler, WS 14/15, Mathematik 1)

Das steht irgendwo im Festigkeitslehrskriptum...

(Zit. Georg Kandler, 12.11.15, Finite Elemente Methoden)

Es ist ganz klar. Sie sitzen da und fragen sich: Wozu brauch ich den Scheiß eigentlich?

(Zit. Franz Schuster, über die Frage, warum BauingenieurInnen Mathematik brauchen, SS15, Mathematik 2)

Die Biegelehre war erst seit 1826 durch Coulomb bekannt. Die TU-Wien feiert heuer 200 Jahre, ich frage mich was sie in den ersten 11 Jahren gemacht haben ohne Biegetheorie.

(Zit. Andreas Kolbitsch, 14.10.15, Erhaltung und Erneuerung von Hochbauten)

Sie können die Wichtigkeit dieser Determinante (Gram'sche Determinante) gar nicht unterschätzen, so unwichtig ist die für Sie.

(Zit. Franz Schuster, SS15, Mathematik 2)

Knoten - punkts—[Pause] - geschwindigkeits - [pff??] - vektor, glaub ich, steht im Skriptum...

(Zit. Georg Kandler, 22.10.15, Finite Elemente Methoden)

Wenn ich Ihnen diesen Schwamm verkaufe, können Sie damit etwas anfangen. Wenn ich eine Symphonie, einen Plan verkaufe, das ist eine immaterielle Leistung, damit können Sie nichts anfangen, außer, dass Sie etwas damit anfangen können.

(Zit. Francesco Aigner, über immaterielle Leistungen, 12.10.15, Brückenbau)

Ich bin ja doch zart gebaut, aber eben doch ein bisschen kräftiger.

(Zit. Hans Georg Jodl, 24.11.2015, Betriebsorganisation und Bauprojektmanagement 3)